

Inzing, Hof

Auftraggeber: Gemeinde, Land Tirol und Denkmalamt

Durchführungszeitraum: Beginn Juni 2000

Editorial:

Um diesen Sprung ins neue Jahrtausend zu schaffen, werde ich von der Gemeinde, der Landesregierung und dem Denkmalamt damit beauftragt, die Grundlagen der Siedlung zu erheben. Es soll das „Spezielle“ dieses Weilers erarbeitet werden.

Zugleich wird an einem Hof, an dem der größte Handlungsbedarf besteht, eine exakte Bauaufnahme durchgeführt. Diese dient als Grundlage für eine Studie der künftigen Nutzungsmöglichkeiten.

Um den vielen Personen, die an dieser Aufgabe beteiligt sind, den gleichen Informationsstand zu geben, entschieße ich mich, eine Zeitung, das „Hof-Blattl“, in regelmäßigen Abständen herauszugeben.

Dies sind Auszüge aus dem ersten „Hof-Blattl“.

Übersicht

Inzing liegt ca. 10 km westlich von Innsbruck, der Weiler Hof ist ein Bestandteil der Gemeinde, er liegt südlich davon im Mittelgebirge auf einer Höhe von ca. 800 m. Er besteht aus sechs Höfen (zwei davon zusammengebaut), mehreren Nebengebäuden und einer Kapelle. Die Entfernung vom Zentrum von Inzing beträgt ca. 2 km, die neue Zufahrtsstrasse zum Weiler führt durch Feld- und Waldbereiche zum Plateau und mündet von Süden in den Weiler. Der Weiler liegt inmitten der bewirtschafteten Felder auf einer geneigten Ebene die rundum durch Waldbestand begrenzt wird. Im Süden oberhalb des Weilers (die Gegend wird Harlig genannt) befinden sich weitere Grünflächen, die jedoch schwer zugänglich und zu bewirtschaften sind.



Blick von Süden auf den Weiler



Die fünf Höfe liegen relativ eng bei einander, die Ausdehnung des bebauten Bereiches des Weilers beträgt ca. 100 x 100 m. Wohn- und Wirtschaftsteile vereinen sich in der in der Gegend üblichen Weise unter einem flach geneigten Satteldach. Die Firstrichtung ist vorwiegend N-S ausgerichtet.

Geschichte

Die erste bekannte Erwähnung des Weilers „Hof“ stammt aus einem Untertanenverzeichnis aus dem Jahr 1437, dort werden namentlich drei Familien erwähnt. In einem Kataster aus dem Jahr 1627 sind bereits 5 Häuser in Hof erwähnt.

Ein dramatischer Einbruch, der den Charakter der Siedlung entscheidend prägen sollte, erfolgte in der heiligen Nacht am 24. Dezember 1797. In dieser Nacht, während die Bewohner bei der hl. Messe waren brannte der gesamte Weiler, ausgenommen das östlichste Haus, durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes, bis auf die Grundmauern, ab. Daran anschließend werden die Häuser in ihrer jetzigen Form errichtet und sind heute weitgehend in diesem Zustand erhalten (Der nicht abgebrannte Hof soll aus dem Jahre 1449 stammen, wie lt. Aussage des Besitzers eine früher sichtbare Inschrift am Giebel verkündete). Wieweit beim Brand Aussenmauern und Gewölbe stehen blieben und in den Neubau integriert wurden, kann derzeit nicht gesagt werden.



Die Kapelle wurde zum Dank dafür, daß dieser eine Hof nicht abbrannte errichtet. Die Betreuung der Kapelle wechselt jährlich von Hof zu Hof. Obwohl die Bewohner von Hof um ihre Abgeschlossenheit froh sind („...weg vom Trubel des Inntales“) wurde mit der Umgebung immer ein reger sozialer Austausch gepflegt. So befand sich früher neben der Kapelle eine Kegelbahn, die auch von den umliegenden Dörfern und

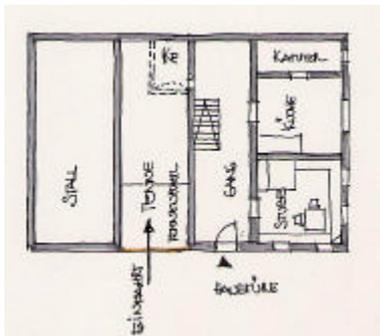
Weilern rege besucht wurde (wie und wo der dazu nötige Ausschank stattfand, ist unbekannt). Anlässlich des Neubaus der Zufahrtsstrasse wurde diese Kegelbahn entfernt.

Ein Ausdruck dieser Abgeschlossenheit mag wohl auch die heute noch sichtbare Sonnenuhr an der „Nordseite!“ eines Hauses sein, unter der sich folgender Spruch befand - „Wenn sich die Welt wird verdrehen, wird auch diese Uhr die Sonne sehen.“ – zum Glück passierte dies jedoch bis dato nicht.

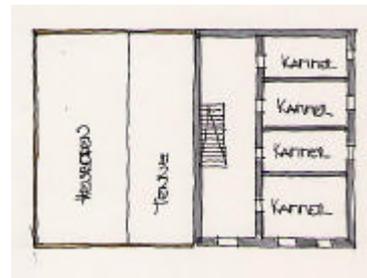
Siedlungs- und Agrarstruktur

„Hof“ ist heute noch ein intaktes, dörfliches Siedlungsgebiet, hier leben ca. 18 Personen aus 3 Generationen. Vier der fünf Höfe sind noch bewirtschaftet (vor allem Viehwirtschaft) wobei jedoch nur einer der Bauern Vollerwerbsbauer ist. Der Viehbestand beträgt pro Hof ca. 7 bis 17 Rinder bzw. ca. 90 Schafe und 20 Ziegen. Allerdings ist jetzt ein Zeitpunkt erreicht wo durch bauliche und strukturelle Maßnahmen und Unterstützung der lebendige Fortbestand des Weiler gewährleistet werden muß.

Systematik der Häuser



Systemgrundriss Erdgeschoß



Systemgrundriss Obergeschoß

Die hier vorkommenden Gebäude sind Einhöfe, d.h. Wohn- und Wirtschaftstrakt liegen unter einem flachgeneigten Satteldach.



Vom Grundriss sind es meist „erweiterte Mittertennhöfe“ d.h. parallel zum First liegen Flur und Tenne nebeneinander über die gesamte Haustiefe. Über den Flur kommt man in die Stube und die angrenzende Küche, manchmal um eine Kammer erweitert. Im Flur ist zugleich der Ausgang ins Obergeschoß mittels seitlicher einläufiger Holztreppe oder einer zweiläufigen Treppe am Ende des Flurs. Außerdem führt meist ein Zugang zu dem unter der Tenne liegenden Erdkeller mit Tonnengewölbe. Im Obergeschoß liegen aneinander gereiht drei bis vier Zimmer.

Die Stube ist meist quadratisch und traditionell gegliedert. Neben der Türe der gemauerte Ofen, von der Küche aus beheizt. Diagonal zum Ofen der Herrgottswinkel und der Tisch. Neben der Türe die Uhr, manchmal in die Täfelung integriert. Die Fenster in Hof sind zweiflügelig

mit zwei zarten horizontalen Quersprossen, in der Küche sind teilweise zwei Fenster zu einem Größeren zusammengefasst.

Im Wirtschaftstrakt verläuft parallel zum Flur die Tenne mit dem ansteigenden „Tennenplattl“ am Anfang. Durch diese Anordnung ist die Tenne erhöht und der danebenliegende Stall kann von oben befutert werden. Wohntrakt (EG und OG) und Stall sind in Steinmauerwerk ausgeführt. Stuhl und Dachstuhl meist als Bundwerk verbrettert.



Auffällig sind die reich verzierten und kunstvoll gezimmerten Bundwerkgiebel teilweise mit aufgemalten Herstellungsdatum und Sinnsprüchen. Dieser verallgemeinerte „Regeltypus“ ist zwar überall zu erkennen, jedoch in jedem Haus in einer anderen Variante ausgeführt.

Umbruch in die Neuzeit

Wie schon erwähnt, soll in einem gemeinsamen Vorgehen erreicht werden, daß dieses Juwel als lebendiger, mit allen Erfordernissen des 20. Jahrhunderts ausgestatteter dörflicher Siedlungskern weiterlebt.

Wie stehen nun einige der Betroffenen dazu?



Bürgermeister Heel

Schon vor über zwanzig Jahren, als ich noch in der Wohnbauförderung gearbeitet habe, hat mein damaliger Chef, der heutige Landeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner, mehrmals auf die Einzigartigkeit unseres Weilers Hof hingewiesen und erklärt, dass man dieses Tiroler Juwel nie durch die Errichtung von Neubauten zerstören sollte. Es sollte vielmehr die Absicht gelten, durch Verbesserung des Bestandes die Wohnmöglichkeit zu erhalten.....

Bürgermeister Heel

Dipl. Ing. Walter Hauser, Bundesdenkmalamt

.... Die Höfe und die bäuerliche Umgebung sind von den großen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte vollkommen verschont geblieben und geben eindrucksvoll die einstige bäuerliche Kulturlandschaft Nordtirols wieder. Daß dies bis zum heutigen Tage so geblieben ist, ist den Bewohnern von Hof, der Gemeinde Inzing und dem Land Tirol zu verdanken, die im Bereich der Flächenwidmung seit Jahrzehnten die einzigartige Situation von Hof erkannt und auch entsprechend beachtet haben. In den letzten Jahren entwickelt sich ein großes Bedürfnis seitens der Bewohner bauliche Veränderungen, Neubauten und Umwidmungen herbeizuführen, die zweifelsohne Einfluss auf die Unberührtheit des Ortes haben und sehr gut überlegt werden müssen.....

Die Problematik ist also komplex. Die Bewohner sollen Ihre Bedürfnisse entwickeln können und gleichzeitig soll der Weiler Hof nichts an seinem Pathos verlieren. Daher wurde versucht die Bewohner von Hof für ein gemeinsames Projekt zu gewinnen und weniger zu zwingen. Erste Schritte sind bereits erfolgt: - erste Aufnahmen und Beratungen haben begonnen. Das **P r o j e k t H o f** steht am Anfang und wird von der Gemeinde, der Dorferneuerung, der Raumordnung, dem Amt für landwirtschaftlichen Hochbau und dem Denkmalamt getragen.....

Walter Hauser

Josef Hörtnagl, ein Bewohner des Weilers

Es besteht grundsätzlich schon Interesse den Weiler Hof (bestehende Häuser) zu erhalten, wobei in meinem Falle nur der Umbau des Wohnbereiches Hof Nr. 3 und der Ausbau der Garage (Schupfe) in Frage kommt. (Neubau eines Wohnhauses bekanntlich nicht möglich - wäre für die „WEICHENDEN“ die beste Lösung gewesen!). Allgemein sollte jedoch durch den Umbau sprich Sanierung ein moderneres Wohnen möglich gemacht werden, was in der heutigen Zeit auch Standart sein müßte. ...Wir „Hofer“ stehen diesem Projekt noch sehr skeptisch gegenüber. Uns stellt sich hauptsächlich die Frage, welche Möglichkeiten werden uns geboten (Höhe der Förderungen,...), welche Einschränkungen in baulicher Hinsicht werden uns auferlegt (kann man einen Dachstuhl verändern, Innengestaltung, usw.). Viele Fragen, die noch offen sind !!!

Man sollte aber bedenken, daß wir in Hof leben müssen.

Josef Hörtnagl

Dipl. Ing. Juen, Dorferneuerung will das einzigartige Ensemble erhalten.

....Der Dorferneuerung ist es ein großes Anliegen, diesen ortsbildprägenden Weiler zu erhalten und möglichst wenig zu verändern. Auch wenn nicht mehr alle Höfe einer Bewirtschaftung unterliegen, soll der gesamte Weiler als bäuerliches Ensemble geschützt werden....

Nikolaus Juen

Ich hoffe, ich konnte Ihnen somit ein Einstieg in dieses interessante Projekt geben. Im Zuge der Weiterentwicklung wird dieser Bericht durch die aktuellen Daten ergänzt werden.